

## Segen und Fluch von Internet und E-Mail



**Editorial** Vor zehn Jahren wusste ich von Internet noch nichts und bin fast der irrigen Meinung erlegen, dass ich mein restliches Leben auch ohne Computertechnologie einigermaßen würdevoll hinter mich bringen könnte. Ich wurde eines Besseren belehrt, zum Glück.

Eine zeitgemässe Praxisadministration ohne Computer und Internet ist fast undenkbar geworden. Die grosse Kunst ist einzig, den Riesenhaufen Schrott vom Nützlichen zu trennen.

Unsere Vorstands- und Kommissionsarbeit wäre ohne E-Mail in dieser Effizienz und Flexibilität schlicht undenkbar. Wie oft konnten wir schon innert Tagesfrist via E-Mail Geschäfte diskutieren und beschliessen, die keinen Aufschub erlaubten. Dies obwohl wir alle praktisch vollzeitlich in der eigenen Praxis tätig sind.

Dank den Diskussionsplattformen, auf denen die Mitglieder sich zu irgendeinem brennenden Thema äussern können, haben wir schon viele Anregungen und manch gutes Votum erhalten, ich erinnere z. B. an die Preisüberwachergeschichte.

Wie alles im Leben hat auch das Mail seine Schattenseiten.

Zahlreiche Vorwürfe, Anwürfe, ja sogar klare Beleidigungen haben wir lesen dürfen, die über solche Plattformen rasch verbreitet werden! Die scheinbare Flüchtigkeit des Internets verführt offenbar dazu, Anstand und Respekt zu vergessen.

Für konstruktive, sachliche Kritik sind wir alle offen. Aber gerade deshalb plädiere ich mit allem Nachdruck wieder einmal für mehr Hochachtung und Wertschätzung gegenüber den andern. Wenn diese Werte verloren gehen, wäre dies der Anfang vom Ende. Darunter zu leiden hätten nicht ich und meine Generation, sondern unsere jüngeren Kollegen oder schlicht die Zahnmedizin Schweiz.

Mit kollegialen Grüssen und den besten Wünschen für einen guten Jahresendspurt. **Ihr Max Flury**